

# Mitreibendes Ende einer Ära

Die Musikvereine Dietlingen und Dürrn geben als Orchestergemeinschaft Enzkreis ihre letzten beiden Konzerte

Von Nico Roller

**Keltern.** Mal lädt weiches Blech zum entspannten Zurücklehnen ein, mal fällt es bei mitreißenden Rhythmen schwer, ruhig auf dem Stuhl sitzenzubleiben. Mal manövrieren sich die Mitwirkenden in hohem Tempo stilsicher durch harmonische Labyrinth, mal spannen sie mit großer Eleganz weite Melodiebögen aus.

Bei zwei gemeinsamen Konzerten haben die Musikvereine aus Dietlingen und aus Dürrn am Samstag und Sonntag ganze Geschichten erzählt: von der Liebe, vom Glauben an sich selbst, von Mut, von Abenteuern und von malerischen Landschaften. Es sind zwei Abende voller Abwechslung, voller Emotionen und Assoziationsmöglichkeiten für die Zuhörer.

„

Es ist eine tolle Kameradschaft entstanden.

**Thomas Gundlach**  
Musikverein Dietlingen

Zugleich haben die beiden Konzerte das Ende der Orchestergemeinschaft Enzkreis markiert, die die beiden Musikvereine 2018 ins Leben gerufen hatten – in einer Zeit, in der ihre Orchester nicht allein spielfähig waren. Weil sie damals mit Matthias May denselben Dirigenten hatten, beschlossen sie, sich zusammenzutun.

Seither haben sie sich jeden Montag in Dürrn zum Proben getroffen und als Orchestergemeinschaft etwa ein halbes Dutzend Konzerte gegeben, immer in beiden Orten mit demselben Programm. „Es ist eine tolle Kameradschaft ent-



Ein Programm voller Abwechslung und Emotionen boten die Musikvereine aus Dürrn und Dietlingen am Wochenende bei zwei Konzerten. Am Sonntag spielten sie in Dietlingen. Foto: Nico Roller

standen“, sagt Thomas Gundlach. Der Vorsitzende des Musikvereins Dietlingen spricht von einem wertvollen Austausch und bereichernden Erfahrungen. Auch sein Amtskollege Johannes Schrade aus Dürrn sagt: „Wir gehen definitiv im Gu-

ten auseinander und haben viel Positives erlebt.“ Er denkt dabei unter anderem an schöne Probenwochenenden und an gemeinsame Ausflüge.

Dass sich die Orchestergemeinschaft nun auflöst, liegt daran, dass sie ihren

Zweck erfüllt hat: Beide Orchester sind inzwischen wieder allein spielfähig. Was aber freilich nicht bedeutet, dass gegenseitige Besuche und Gastauftritte völlig ausgeschlossen sind. Im Gegenteil: Gundlach und Schrade betonen, man

werde einander auch in Zukunft freundschaftlich verbunden bleiben.

Für ihre letzten gemeinsamen Konzerte haben die Musiker der beiden Vereine seit September unter Mays Leitung intensiv geprobt. Auf der Bühne geben sie am Samstag und Sonntag anderthalb Stunden lang noch mal alles: Mit einem temporeichen Arrangement geht es nach Mitteleuropa zum Herrn der Ringe und mit einem verträumten Wiegenlied auf die sanften Hügel Irlands.

Mit ihren Instrumenten und einer nuancierten Spielweise erzählen die rund 30 Musikerinnen und Musiker kleine Geschichten. Etwa von Forrest Gump und seiner Suche nach der Liebe, vom entschlossenen Kampf eines Dorfes gegen einen Furcht einflößenden Drachen und von Gullivers Reisen in eine Traumwelt, zu den Giganten und galoppierenden Pferden.

Die Musiker agieren äußerst beweglich, liefern immer wieder schöne Farben, bringen ihre Instrumente zum Knarzen und zum Dröhnen, zum Singen und zum Jubilieren. Kein Wunder, dass das begeisterte Publikum immer wieder tosenden Beifall spendet und am Ende eine Zugabe verlangt.

Nach ihren letzten gemeinsamen Konzerten proben die beiden Vereine ab sofort wieder getrennt: in Dürrn weiterhin montags, in Dietlingen donnerstags. Dort gibt es seit Kurzem eine Gruppe namens „Die Band“, die derzeit aus etwa 20 Musikern besteht und ihren ersten Auftritt am 14. Juli beim Sommerfest rund um den Dietlinger Musikantenkeller absolvieren will.

In Dürrn beginnen bald die Proben für ein Konzert, das man am 30. Juni anlässlich des Gemeindejubiläums zusammen mit dem Musikverein Ölbronn geben will.

## Auch Klassik kann spannend sein

Juri Tetzlaff bringt im Kulturhaus Osterfeld Kindern mit einem besonderen Konzert die klassische Musik näher

Von Ron Teeger

**Pforzheim.** Zu einem besonderen Klassikkonzert hat am Sonntagmittag Juri Tetzlaff in das Kulturhaus Osterfeld eingeladen. Der Gründungsmoderator des Kinderkanals KiKA, der mit seiner Sendung „KiKA-Baumhaus“ gemeinsam mit dem Sandmann jeden Abend Millionen von Kindern ins Bett bringt, arbeitet schon lange daran, Kindern die klassische Musik näherzubringen. Bereits seit 2001 konzipiert und moderiert er klassische Konzerte für die ganze Familie und wurde 2014 mit dem Echo-Preis „Klassik für Kinder“ ausgezeichnet.

Im gut besuchten großen Saal des Kulturhauses demonstrierte der 1972 in Karlsruhe geborene Moderator eindrucksvoll, wie sich Kinder für die Klassik begeistern lassen. Zunächst erwies sich, wie so oft bei Kinderprogrammen, die Laufzeit als nicht zu unterschätzender Faktor: Mit einer knappen Stunde zeigte sich diese bei „Juri jagt das Musikgespenst“ als gut gewählt, da nach einer



Juri Tetzlaff wundert sich, als bei dem Konzert „Juri jagt das Musikgespenst“ plötzlich eine einzelne Geige im Musikzimmer von Gustav Holst spielte. Foto: Ron Teeger

Dreiviertelstunde die ersten Kinder langsam unruhig wurden.

Dass der 51-Jährige die jungen Besucherinnen und Besucher immer wieder mit in die Vorstellung einbezog, steigerte deren Aufmerksamkeit zusätzlich. Passend zu der erzählten Geistergeschichte fragte Tetzlaff die Kinder, welche Geräusche sie mit einem Spukschloss in Verbindung brächten. Daraufhin wurde gemeinsam geknarrt, gequatscht, geheult und boshaft gekichert.

Vom Südwestdeutschen Kammerorchester Pforzheim begleitet, begann die Geschichte um die Entstehung der „St. Paul's Suite“ des britischen Komponisten Gustav Holst (1874–1934), ihren sanften Grusel zu entfalten. Eigentlich komponierte Holst dieses Werk als Dank an die St. Paul's Girls' School, an der er als Musikdirektor arbeitete, nachdem diese ihm ein schallichtiges Arbeitszimmer errichtet hatte. Die Vorstellung, dass der Komponist beim Komponieren von einem unsichtbaren Gast inspiriert wurde, machte diese Geschichte jedoch gleich viel interessanter.

So erzählte Tetzlaff von einem alten Gespenst, dem ehemaligen Lehrer Paul Smith, der einst in dem Arbeitszimmer von Holst lebte. Smith unterrichtete an der Schule und verliebte sich in die Tochter des damaligen Direktors. Als er ihr eines Nachts das Lied „Greensleeves“ als Ständchen darbrachte, war der Direktor darüber so verärgert, dass er Smith verfluchte, auf ewig an der Schule musizieren zu müssen. Auch die Reaktionen der Kinder ließ Tetzlaff nicht ungehört verklingen, sondern reagierte auf sie.

Als er erzählte, wie Gustav Holst plötzlich in seinem Arbeitszimmer eine Geige hörte, die nur spielte, wenn er im Raum war, rief ein Kind laut „Häh?“, woraufhin Tetzlaff antwortete: „Ja, das hat er sich auch gefragt.“ Die Kinder lernten, dass man das Zupfen der Saiten Pizzicato nennt und etwas über den Tanz Dargason, mit dem sie schließlich das Gespenst befreien konnten. So wurde an diesem Nachmittag zusammen gesungen, getanzt und die unterschiedlichen Streichinstrumente des Kammerorchesters präsentiert.

## Viele Details laden zum Entdecken ein

Stipendiaten der Peter Jacobi Stiftung stellen in der Pforzheim Galerie zum Thema Mobilität aus

Von Ulla Donn von Yrsch

**Pforzheim.** „Future Mobility and Other Ghosts from the Past“ heißt die Ausstellung in der Pforzheim Galerie von Mathias Lempart und Sascia Reibel, die an diesem Mittwoch, 17. April, 19 Uhr, Vernissage feiert. Mit Zukunft der Mobilität haben die elf Objekte in den hellen Räumen nichts zu tun, es ist eher eine Erinnerung, als Reisen noch unbeschwert möglich war. Der Besucher soll ein Mensch der Zukunft sein, dem in der Ausstellung ein Blick in die Vergangenheit ermöglicht wird, erläutert Reibel.

Neben einer Infotafel mit Daten gibt es ein Objekt, das ganz frühe Mobilität zeigt: Menschen auf Pferden. Die Eisenbahn wird mehr oder weniger ausgespart, dafür nehmen das Flugzeug und sein Umfeld breiten Raum ein: Mehrere Trolleys mit Fotos zeigen das Innere eines Jumbos.

Andere Fotografien zeigen die Schlafkabinen („Nap-Cab“) am Berliner Flughafen. Dort kann in einer der sargähnlichen Boxen, direkt im Flughafen, ein Nickerchen gemacht werden. Lempart ist fasziniert, hat es selbst aber nicht ausprobiert: „Ich habe Angst. Was ist, wenn die Technik versagt und ich eingeschlossen bleibe?“ Schön ist ein originalgetreue-

er Container auf Rollen, der die Zugänge zu den Räumen versperrt. Lempart und Reibel nehmen hier Bezug auf das Containerschiff, das im März 2021 den Suezkanal blockierte.

Die Ausstellung ist für Entdecker, mit vielen kleinen Details. Eine Reise ist auch die Entstehung dieser Schau. Ursprünglich war die Idee, die Zukunft der Mobilität darzustellen. Doch mit der Zeit

wurde daraus eine nostalgische Rückschau. Ermöglicht wurde sie durch das zweite Stipendium der Peter Jacobi Stiftung –Stiftung für Kunst und Design. Im vergangenen Jahr wurde das Stipendium an das Shortnotice Studio von Lempart und Reibel in Berlin vergeben. Die zwei jungen Designer haben sich beim Grafikstudium in Karlsruhe kennengelernt und nach Abschluss 2019 selbstständig gemacht. Heute gestalten sie Plakate, Ausstellungskataloge, aber auch Skulpturen für das neue Bauhaus Museum in Dessau.

Zu dem mit 30.000 Euro dotierten Preis gehörte neben der Ausstellungsgestaltung auch ein Lehrauftrag an der Pforzheimer Hochschule für Design. Während des vergangenen Sommersemesters wurde dieser erfüllt. Die teilnehmenden Studenten haben dafür Projektarbeiten angefertigt, die im 308-seitigen Ausstellungskatalog mit aufgeführt sind. Die Ausstellung selbst wird vom Kulturamt Pforzheim und anderer Sponsoren unterstützt.

### Service

Die Ausstellung ist bis 25. Mai in der Pforzheim Galerie, Bleichstraße 81, zu sehen. Öffnungszeiten: Mittwoch und Samstag 10 bis 14 Uhr, Sonntag 10 bis 17 Uhr.



Eigentlich wollten Mathias Lempart und Sascia Reibel die Zukunft der Mobilität zeigen, es wurde aber eine nostalgische Rückschau. Foto: Ulla Donn von Yrsch

## Theaterstück über Patchwork-Familien

**Pforzheim** (red). Das Theater Rosenfisch aus Aachen gastiert mit einer Erzählung vom „Wunschkind“ im Figurentheater Mottenkäfig. Lilli L'Arranges hat ein Bilderbuch geschrieben, das der Inszenierung zugrunde liegt und das Thema Patchwork-Familien kindgerecht umsetzt, informiert das Figurentheater in einer Mitteilung. Die Hauptrolle spielt das ungleiche Paar Rotkehlchen und Eichhörnchen mit ihrem Kind. Aufführungen sind am Sonntag, 21. April, um 15 Uhr und für Kindergärten auch am Montag, 22. April, um 9 und 11 Uhr. Das Stück eignet sich für Kinder ab vier Jahren.

### Karten

(0 72 31) 46 32 34

## Musikalischer Abend mit Roland Bliesener

**Niefern-Öschelbronn** (red). Der Sänger Roland Bliesener tritt am Sonntag, 21. April, im „Kulturbahnhof“ Niefern auf. Neue literarische Texte, Lieder und psychologische Impulse sind die Zutaten für den Abend, der um 19 Uhr beginnt, teilte die Gemeindeverwaltung mit.

### Tickets

(0 72 33) 96 22 16, Abendkasse